

Kick-off Veranstaltung

Fachveranstaltungsreihe des RKW Kompetenzzentrums am 3.11.2009 in Mannheim erfolgreich gestartet

Design für Alle umschreibt eine Strategie, die darauf abzielt, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für möglichst alle Menschen zu erreichen. Das bedeutet, dass Umwelt, Produkte und Dienstleistungen so gestaltet sein sollen, dass sie sicher, gesund, funktional, leicht verständlich und ästhetisch sowohl anspruchsvoll als auch nachhaltig sind, die menschliche Vielfalt berücksichtigen und sich nicht diskriminierend auswirken. Zum Auftakt einer Reihe von regionalen Veranstaltungen zeigten RKW und Handwerkskammer Mannheim am 03.11.2009 die Perspektiven auf, die sich insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen durch diesen Gestaltungsansatz ergeben:

Der demografische Wandel stellt gerade mittelständische Unternehmen vor neue Herausforderungen. Einerseits verringert sich das Angebot an Nachwuchskräften: Die Belegschaften werden insgesamt älter und die Konkurrenz um gut ausgebildete Fachkräfte wird mittelfristig alle Unternehmen dazu zwingen, eine nachhaltige Personalpolitik zu betreiben. Andererseits beeinflusst der demografische Wandel auch intensiv die Präferenzen der Nachfrager von Produkten und Dienstleistungen. So wird ein wachsender Anteil älterer Kunden mit drohenden oder bereits ausgeprägten körperlichen Einschränkungen den Fokus stärker auf die Funktion und das Handling von Produkten lenken. Produkte mit hohem technischen Niveau, ansprechendem Design und intuitiver Bedienbarkeit sprechen jedoch nicht nur ältere Menschen an, sondern sind für eine weitaus breitere Käuferschicht attraktiv. Erfolgreiche und zukunftsfähige Dienstleistungsangebote gehen auf die sich wandelnden Lebens- und Wohnbedürfnisse einer möglichst großen Zielgruppe ein.

In ihrem Einführungsvortrag erläuterte Prof. Birgit Weller, stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Internationalen Designzentrum Berlin e.V. die Ergebnisse eines BMWi-Forschungsprojektes zum Thema „Impulse für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung durch Orientierung von Unternehmen am Konzept Design für Alle“. In den nachfolgenden Foren hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Gelegenheit, sich über Schwerpunktthemen zu informieren und diese anhand erfolgreicher Fallbeispiele aus der Unternehmenspraxis zu diskutieren.

Ein Forum befasste sich mit der Gestaltung des Lebensraums: Gebäude und Städte weisen heute viele bauliche Barrieren auf. Aber auch organisatorische Barrieren, wie zu kurze Ampelphasen oder die Haltezeiten öffentlicher Verkehrsmittel erschweren Alten und behinderten Menschen, aber auch Eltern mit kleinen Kindern den Alltag, machen Orte unerreichbar und Infrastruktur nicht nutzbar. Das Prinzip der Barrierefreiheit müssen Stadtplaner und Kommunen, Architekten aber auch die Handwerker viel stärker in ihrer täglichen Arbeit anwenden. In seinem Inputreferat schilderte Nikolaus Teves,

Geschäftsführer der Handwerkskammer Mannheim, Rhein-Neckar-Odenwald dann auch gute und schlechte Beispiele aus Bau und Stadtgestaltung und löste so eine konstruktive Diskussion aus. Anschließend schilderte Peter Moos, wie mit Elektronik die Lebensumgebung sicherer gestaltet werden kann und ein selbstbestimmtes Wohnen in der eigenen Wohnung erleichtert wird.

Zum Thema „Erlebniswelten und Erholung für Alle“ referierte Dr. Peter Neumann aus Münster über die Marktpotenziale im Tourismussektor. Eine BMWi-Untersuchung zitierend, stellte er fest, dass durch mehr Barrierefreiheit im Deutschlandtourismus ein Plus von etwa 5 Mrd. Euro Nettoumsatz und damit verbunden die Schaffung von bis zu 90.000 neuen Vollzeit Arbeitsplätzen möglich wären. Eindrucksvoll schilderten drei Unternehmen ihre Erfahrungen mit Angeboten, die den Anforderungen eines Designs für Alle entsprechen. Eckard Hoika, activ-tours, Senftenberg, berichtete über seine geführten (Tandem)Wandertouren, Bus- und Bootsfahrten für u. a. blinde bzw. sehbehinderte Urlauber und seine erfolgreiche Kooperation mit regionalen Verbänden und Partnerunternehmen. Martin Schroedter, Pfiff-VertriebsGmbH aus Quakenbrück, stellte innovative Fahrradmodelle vor, die u. a. ohne großen Aufwand zu Dreirädern umgebaut werden können und dadurch vielen Menschen zu neuer Mobilität verhelfen. Martin Bünk, Präsidiumsmitglied des gemeinnützigen Embrace-Hotel-Verbundes schilderte schließlich, wie die Inklusion von geistig und körperlich behinderten Menschen in die Arbeitswelt für alle gewinnbringend gestaltet werden kann. Denn Barrierefreiheit gilt hier nicht nur für die Arbeitsplätze, sondern vor allem im Hinblick auf den Service für Gäste. Bünk betont: „Wir sehen unsere Arbeit nicht als soziale, sondern als wirtschaftliche Leistung!“. Die schnelle Expansion des Hotelverbundes gibt ihm dabei recht.

Als „Investition in die Zukunft“ bezeichnete Prof. Oliver Herwig, Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, die Orientierung am Universal Design bzw. Design für Alle. Die altersübergreifende Sehnsucht nach Einfachheit in einer zunehmend komplexer werdenden technisierten Welt sieht er als entscheidenden Motor für entsprechende Innovationen. Dabei wird Ästhetik mit erhöhter Funktionalität zu vereinigen sein und das Denken in Systemen zur Problemlösung besser beitragen, als die Beschäftigung mit einzelnen Produktfeatures. Zum Abschluss präsentierte die Expertin für Seniorenmarketing Dr. Hanne Meyer-Hentschel, Saarbrücken, eindrucksvolle Beispiele der Gestaltung von Produkten und Verpackungen und erläuterte den Einsatz des vom Meyer-Hentschel-Institut entwickelten „Age Explorers“. Dabei handelt es sich um einen Anzug, der körperliche Beeinträchtigungen simuliert. Der Nutzer schlüpft sozusagen in die Haut eines Menschen, der mit den verschiedensten Beschränkungen des Bewegungsapparates und der Sinnesorgane zu kämpfen hat und kann so die Gestaltung der Lebensumwelt, von Dienstleistungen und Produkten entsprechend optimieren.

Raum und Zeit für Gespräche wurden von den Gästen der Veranstaltung besonders geschätzt und intensiv genutzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten neben der Informationsfülle vor allem die Möglichkeit zur Diskussion und Kontaktanbahnung mit (regionalen) Akteuren aus Unternehmenspraxis, Politik und Wissenschaft.

Es wurde deutlich, wie wichtig die Vernetzung bzw. interdisziplinäre Zusammenarbeit von der Entwicklung bis zur Vermarktung im DfA-Konzept ist, in welchen Bereichen die öffentliche Hand fördernd eingreifen sollte und dass es in vielen Branchen und Berufen einen enormen Aus- und Weiterbildungsbedarf im Hinblick auf Design für Alle gibt.

Herausgeber:

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.

RKW Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn, www.rkw.de

Ansprechpartner: Beate Schlink

2010